

# Wölfe (*Canis lupus lupus* L.) in Niedersachsen

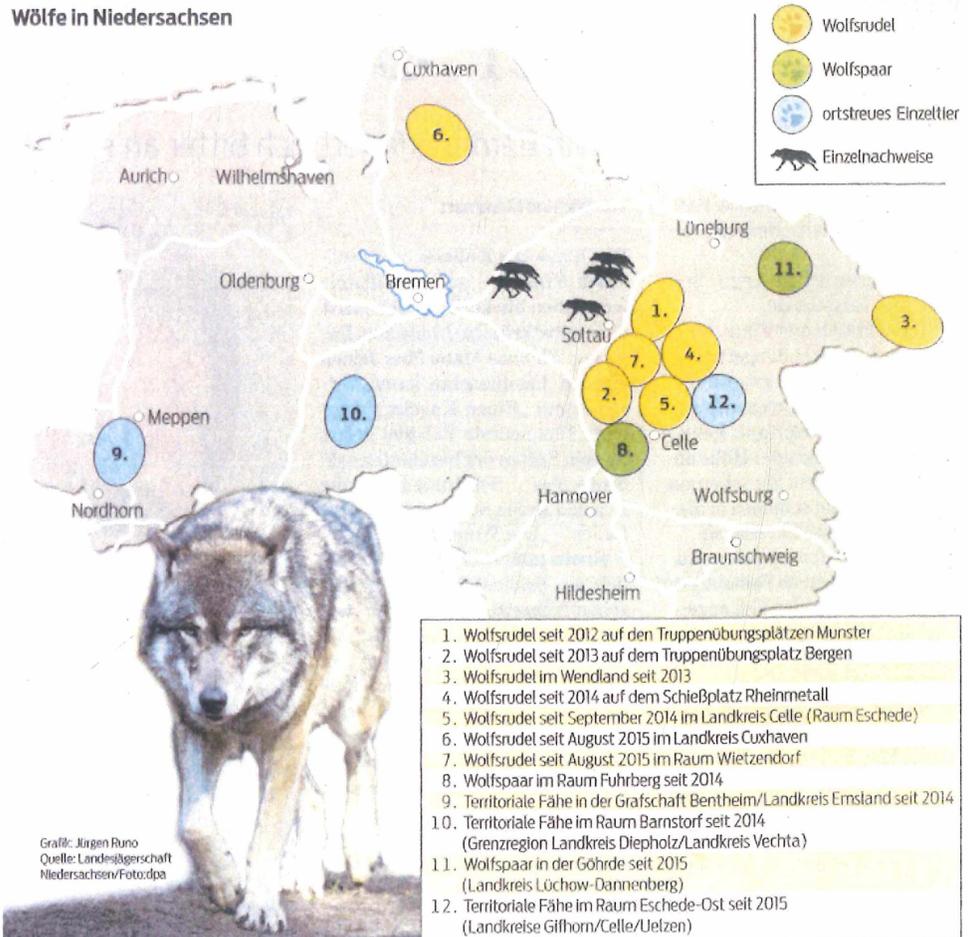
Nach Literaturrecherchen

von

Hans Oelke

## Vorwort

### Wölfe in Niedersachsen



**Wolfsbeauftragte** der Landesjägerschaft Niedersachsen: Dr. Britta Habbe  
0511 / 856 77 91, bhabbe@ljn.de, www.ljn.de/wild\_und\_jagd/woelfe\_in\_niedersachsen

Abb. 1: Verbreitung von Wölfen in Niedersachsen (Stand April 2016). Quelle: Landesjägerschaft Niedersachsen /Foto: .dpa. Braunschweiger Zeitung (Peiner Nachrichten) vom 30.4.2016.

Figure 1: Distribution of wolves in Lower Saxony April 2016. Sources. See above.

Abb. 1 ist inzwischen schon wieder überholt. Inzwischen geht man von fünf Wolfsrudeln aus (das 5. Rudel ist mit 1 Jungtier nachgewiesen im Raum Eschede, Kr. Celle) (im historischen Überblick vgl. für den Raum Celle BLATZEK 1999). Für 2016 ist insgesamt von bisher 230 neugeborenen Wölfen auszugehen, nach Angabe der Landesjägerschaft und ihrer Wolfsbeauftragten Frau Dr. Britta Habbe leben in Niedersachsen z.Zt. mindestens 32 Wölfe. Hinzu käme noch ein Wolfspaar im Kr. Cuxhaven (Die WELT 2016). „Niedersachsen ist Wolfsland“ (Habbe 2016). Bisher liegen der Landesjägerschaft mehr als 330 Hinweise auf Wölfe vor, von denen nur ca. 28 % per Fotofallen oder DNA-Analysen konkret bestätigt werden konnten.

Viehhalter (bes. Schafhalter) haben inzwischen größere, unübersehbare Verluste durch Wolfattacken erlitten. Sie wandten sich an die Öffentlichkeit und trugen ihre Proteste gegen die absolute Schonung der Wölfe vehement in Hannover dem Umwelt- und Landwirtschaftsministerium vor. Das Land gewährt den Nutztier-, Schaf-, Ziegenhaltern, sonstigen bei Freiland-Haltung bei plausiblen Nachweisen eine einfache, nicht üppige Entschädigung, die aber ohne einen hohen bürokratischen Aufwand nicht ausbezahlt wird.

Beachtung verdienen Untersuchungen aus den USA. Die Annahme, mit Wolfsabschüssen Übergriffe auf Nutztierherden abzustellen, führte in 25 Jahren nicht zu einem Rückgang der Angriffe. Ganz im Gegenteil nahmen die Übergriffe um 4 % bei Schafen und 5-6 % bei Rindern zu. Offenbar gleichen die Wölfe die Verluste in Folgejahren durch mehr und größerer Würfe oder Abwanderung aus (Abschuß VON WÖLFEN. BLOG BAYERN WILD 2016).

In den öffentlichen Medien haben Meldungen über das Auftreten von Wölfen und mögliche damit verbundene Schäden gegenwärtig Hochkonjunktur. Die allen bewußten märchenhaften Vorstellungen, im Negativen sachlich völlig unbegründet, gehen als Vorurteile weit über historisch verbürgte Zeiten hinaus. Der erste Abschuß eines Wolfes am **25.4.2016** im Heidekreis zwischen Hamburg und Hannover, des zweiten überhaupt radiotelemetrierten Tieres (Versuchsnummer MT6) mit einem geradezu idiotisch-haarsträubend vermenschlichten Kinderkosenamen nach über 70 Jahren in Niedersachsen (SPIEGEL 2016, PN 30.4.2016) hat Empörung und bundesweites Aufsehen erregt. Das Schocktier soll einer Mutter mit Kinderwagen hinterhergelaufen sein und den angeleiteten Retriever-Mix(Haushund) in den Hintern gebissen haben. Ein Wiedereinfangen des, aus welchen Gründen auch immer, nicht scheuen Wolfes wurde aus „artenschutzrechtlichen“ und „tierschutzgemäßen“ Gründen verworfen. Töten wurde zur Alternative. Es hätte durchaus die Möglichkeit bestanden, das Tier zu betäuben und anschließend in ein Wolfsgehege wie etwa am Saupark Deister einzuliefern.

Der letzte, **1948** von einem Jäger in Niedersachsen abgeschossene Wolf erregte vor knapp 70 Jahren als Würger vom Lichtenmoor bundesweites Aufsehen. Dem Abschuß ging eine hysterische Verfolgungsaktion voraus. Am 13. Juni wurden erfolglos 1500 Treiber, 70 Jäger, darunter auch Angehörige des britischen Militärs aufgeboten. Erst am 27. August 1948 erschöß der 61-jährige Landwirt Hermann Gaatz aus Eilte, bei Ahlden (Aller) von einem Hochsitz aus den Wolf. Das Männchen war 1,7 m Lang, hatte eine Schulterhöhe von 85 cm und wog 95 Pfund

(wikipedia 2016). Immer wieder zog mich um 1970 das ausgestopfte Tier in einer Schauvitrine des Nds. Landesmuseums, Hannover, als damaliger Kustos für Naturkunde an.

### Historische Hinweise auf Wölfe in Niedersachsen

Die große systematische Zusammenstellung von Adolf Kleinschmidt (1956) ist offenbar völlig vergessen und im Umweltministerium Hannover unbekannt. Der Autor (vgl. OELKE 1994) war Zoologe, Anthropologe und durch Ausbildung und Tätigkeit ein hervorragender Anatom. Sein wichtigsten Befunde sollen hier im Ansatz zitiert werden (Tab. 1 und 2 aus KLEINSCHMIDT 1956). Die Zusammenstellungen sind nicht vollständig. In der Jagdliteratur, in historischen Dokumenten sind viele weitere Beobachtungen niedergelegt (s. BEITRÄGE ZUR HILDESHEIMISCHEN GESCHICHTE 1830). In vielen Teilen von Niedersachsen sind als Flurbezeichnungen Wolfsnamen überliefert (s. FLECHSIG 1956; zit: in KLEINSCHMIDT 1956). In meinem Peiner Lebensraum weisen u.a. Bezeichnungen wie Wolfsförder Mühle (bei Dedenhausen, Region Hannover) und das Flurstück Wolfsgarbe (zwischen Edesse und Wehnsen, Gemeinde Edemissen) auf Wölfe hin.

### Kranker Wolf eingeschlafert

**UELZEN.** Im Kreis Uelzen ist am Mittwoch ein schwer verletzter junger Wolf gefunden worden. Das Tier hätte so starke Verletzungen an den Beinen gehabt, dass ein Tierarzt es einschläfern musste, teilte das Wolfsbüro des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) am Donnerstag mit. Weitere Details waren zunächst unklar. Auch woher die Verletzungen stammten, war nicht bekannt. Der tote Wolf wurde ins Leibniz-Institut für Zoo und Wildtierforschung in Berlin gebracht. Er soll dort weiter untersucht werden.

PAZ 20.5.2016

**Tabelle 1. Wolfserlegungen ab 1948 in Niedersachsen**

Erlegungsort	Datum	Geschl. Alter	Gew. (kg)	»Höhe« »Länge«	Befindet sich:
1. Eilte a. d. Aller (nördl. d. Lichtenmoores i. Aller-Weser-Winkel)	27. 8. 48	Rüde ca. 4,5 Jahre	42,0	? ?	Landesmus. Hannover (nur Kopf)
2. Unterlüß (halbwegs zwischen Celle und Uelzen)	23. 2. 52	Rüde ca. 4 Jahre	a. 54,0 (b. 40—50)	0,86 m —	Inst. f. Jagdkunde Hann.-Münden (Schädel)
3. Zwischen Wriedel u. Munster: 21 km NW v. Uelzen	22. 7. 52	Rüde ca. 6—7 Jahre	a. 39,75 (b. 40)	0,86 m 1,91 m	Zool. Mus. Hamburg
4. Lichtenhorst/Rode-wald (sdl. Lichtenmoor)	20. 10. 55	Rüde	a. 30,0 (b. 61,0?)	? ?	Landesmus. Hannover (ganz aufgestellt)
5. Knesebeck Forstteil Stüh	15. 2. 56	Rüde ca. 4 Jahre	41,0	0,70 m )	Heimatmus. Gifhorn (ganz aufgestellt)

Angaben über Alter von Nr. 1—3 und Gewicht (a.) und Größe von Nr. 2 und 3 nach E. Mohr 1953. Gewicht von Nr. 4 (b.) nach Zeitungsmeldung vom 20. 10. 1955; nach der Größe des aufgestellten Tieres dürfte das unter a. angegebene Gewicht stimmen, das ich wie die Gewichtsangabe von Nr. 1 und die Angaben b. von Nr. 2 und 3 Herrn Dr. Steiniger verdanke. Die unter a. genannten Gewichtsangaben dürften aber die verbindlichen sein.

\*) = Schulterstockmaß (WRH = Widerristhöhe)

Tabelle 2

Beobachtungen und Erlegungen von Wölfen in der Lüneburger Heide im 19. Jahrhundert  
(Nach L. = Löns / S. = Schraube (1942) / T. = Tenius (1953/54) / O. = Ottens)

	Jahr	Beobachtungen (Riß, Fährte, Sichtung etc.)	Erlegungen	Nach	Bemerkungen
1.	1814		bei Bleckmar (17 km ostw. Fallingbostel)	S. O.	
2.	1824		bei Ehra (15 km ndl. Wolfsburg)	L.S.T.	
a.	1833	Wiswedel/Brohme		S.	
b.	1835	Gartow		S.	
c.	1839	Knesebeck		S.	
d.	1839	Meinersen-Burgwedel		S.	
3.	1839		bei Schoenevörde (17 km NNO Gifhorn, 4. Januar)	S. T.	Balg aufgest. im Prov.- bzw. Landesmuseum Hannover (Struckmann, 1883)
4.	1840		bei Walsrode	T.	
5.	1842		bei Wendenborstel (Kr. Nienburg/Weser) sdl. Lichten-Moor	T. O.	
6.	e. 1842	Knesebeck	bei Ehra	S. O.	
f.	1843	Ahlden (Aller-Winkel)			
7.	1843		bei Rethem/Aller (17. September)	S. T.	
g.	1843	Rethem/Aller		S.	
8.	1846		bei Wesseloh (8 km NNW Schneverdingen bzw. 23 km v. Soltau)	O.	
h.	1850	Suschendorf b. Boitze (N.-Göhrde, 20. April)		S.	Wolf, angeschossen
i.	1850	wiederholt b. Gartow u. in d. Göhrde (Okt.)		S.	
9.	1850		bei Salzwedel	S.	
10.	1851		bei Hohenzehthen (sdl. Göhrde, 11. Jan.)	S. T.	Rüde, Gewicht: 100 Pfd.
k.	1851	Sudenburg, Dreilingen, Wichtenbeck, Bargfeld, Bahnsen (16. Januar)		S.	
l.	1851	Meitze (Juni)		S.	k. l. m.: wohl dasselbe Tier
m.	1851	Ovelgönne, Creutze, Scharbeck, Poitzen (19.—20. Juni)		S.	
11.	1851		im Witzenbruch bei Fuhrberg (ca. 20 km NNO Hannover)	S. T.	Balg aufgest. im Prov.- bzw. Landesmuseum Hannover (Struckmann, 1883)
12.	1854		b. Rundshorn (Häusergruppe b. Mellendorf, 20 km ndl. Hannover)*	S.	
13.	1870		bei Erpensen (2 km NNO von Wittingen)	T. O.	
14.	1870		bei Kollau (7 km NW von Schnega zwischen Uelzen u. Salzwedel)	T. O.	
15.	n. 1872	Raubkammer	im Becklinger Holz (bei Wartböhmen, 14. Januar)	S. T.	12./o.-p.: das gleiche Tier: Rüde, 45 kg, WRH. 0,85 m, Länge 1,64 m
	o.	Ostenholz			
	p.	Mohnhorn			

\*) n. d. aml. Postortverzeichn. v. 1895.  $\left. \begin{array}{l} \text{Gesperrt} = 50 \text{ km-Zone} \\ \text{halbfett} = 80 \text{ km-Zone} \end{array} \right\} \text{s. Abb. 1}$

Ein ganzes Dorf (Alt Schmedenstedt, Gemeinde Ilsede), von dem heute nur noch der ehemalige Kirchturm als Friedhofskapelle erhalten ist, mußte nach oder während des 30jährigen Krieges wegen der großen Viehverluste durch Wölfe aufgegeben werden.

Die Ausbreitung des Wolfes hält sich bis in die jüngste Zeit an bestimmte, naturgeomorphologische Leitlinien (-zonen). Das sind die großen nord- und ostdeutschen Urstromtäler, gekennzeichnet durch größere Waldungen, Feuchtniederungen, Wälder und Gehölze in Gemengelage, nach Westen fließende Ströme (s. Oder, Elbe, Aller), dünne Besiedlung und geringere Verkehrswegebelastrung. „Der Warthe-Berliner- und Thorer-Eberswalder-Talzug sowie die pommer-mecklenburgischen Endmoränenzüge führen uns Wölfe aus dem mittleren und nördlichen polnischen und baltischen Raum zu. Die nach dem 2. Weltkrieg in die Lüneburger Heide zugewanderten Wölfe kamen wohl mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit alle aus dem nordbrandenburgischen bzw. mecklenburgischen Raum.“ (p. 45, (KLEINSCHMIDT A.a.O.) Derselbe zieht für Niedersachsen eine 50–80 km breite Einwanderungszone (Leitlinie) bei Gartow, Elbe, in Richtung Wendland, Görde, durch die Lüneburger Heide in Richtung Unteres Allertal und einem mehr östlichen Wechsel zu Drömling – Letzinger Heide. Über das Obere Allertal führen dann Wege vorbei an Wolfsburg zu Elm-Lappwald – Lichtenbergen – Schimmerwald – Hakel – zum Harz. Historische Einfallstore nach Westniedersachsen lassen sich aus den Fundorten geschossener Wölfe allein nicht ableiten. Truppenübungsplätze, die großen Naturschutzgebiete und Wälder der Lüneburger Heide sind gegenwärtig Zentren der Wolfsverbreitung (Abb. 1).

Unübersehbare Schäden gehen durch Wölfe bis heute zurück auf Angriffe auf und Erbeuten von Haustieren (Schafe, Ziegen, Jungrinder), in der Majorität Rehe, Hirsche, Wildschweine, kleine und mittelgroße Säuger. Nur im Märchen geht es Großmutter und jungen Ziegen schlecht. Aller Wolfschutz wird wie ein Kartenhaus zusammenbrechen, sobald das erste Baby oder Kind (tot)gebissen wird. Zuständig für den Abschluß wären Jäger, die ungeachtet aller Schutzbestimmungen stets den Wolf als jagdbares Wild unter ihren tötbaren Säugtieren seit der Reichsjägerzeit behalten haben (wie auch Elch oder den ausgestorbenen Auerochsen). Der unlängst getötete Wolf fiel einem Scharfschützen der Polizei zum Opfer.

Die von KLEINSCHMIDT ausführlich vorgebrachten anatomischen Merkmale sollten bei Sektionen verdächtiger Hunde oder Wolf-Haushund-Mischlingen in Veterinärämtern oder in der TiHo Hannover sorgfältig beachtet werden.

Allen theoretischen Schutzbestimmungen zum Trotz werden es Wölfe in Zukunft sehr schwer haben, einen bleibenden Platz in den gegenwärtigen Ökosystemen, Landwirtschaften und nahe überfüllten Siedlungen zu behalten. Wirtschaftliche Kräfte pochen auf ihren eigenen Erhalt und ihren Schutz. Nur ein einziger echter Unglücksfall (Menschenverlust) könnte das Ende der Wölfe bringen. Die gesetzlichen Grundlagen bestehen noch immer (Jagdrecht kontra Tierschutz und Naturschutz). Der Abschluß des Wolfes MT6 am 25.4.2016 ist ein Indiz für das jetzt gebrochene Schutzsystem.

**Summary:** The wolf in Lower Saxony. An analysis using the literature. The present wolf population is calculated with more than 32 animals in 5 family cohorts (For distribution see Figure 1). In the last 5 years more than 330 hints on Wolfes, most of them uncertified domestic dogs came out in Lower Saxony. An attack of the radiotagged wolf MT6 on April 25, 2016 ended his life legally ordered by the minister of natural environment. The shooting of the wolf was the first after 1948.

There is a long history on Wolfes in Lower Saxony (Figure 2 and 3 of KLEINSCHMIDT 1956): The present wolf population originated in Eastern Germany. Historic immigration routes run from the Eastern glacial lowlands to Lower Saxony. After crossing the Elbe the animals spread in the thinly settled silvatic parts of the eastern province. They center now mainly around the major military training camps. Some animals have specialized on killing domestic herd animals (esp. sheep).

Fortunately no humans was hitherto wounded or killed by Wolfes. Such an attack would end the recolonisation of *Lupus lupus*...

## Schrifttum

- AHLERS, M. (2016): Problemwolf Kurti ist tot. Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) ordnet den Abschuss an. PN v. 29.4.2016.
- ABSCHUSS VON WÖLFEN - BLOG BAYERN WILD (2016): 28/04/2016. Abschuss von Wölfen. [http://böog.byren-cild.ffr/2016/04.abschuss-von-eworlgrfn\(abgerufen 03.05.2016.1999/Woelfe-im-Visier](http://böog.byren-cild.ffr/2016/04.abschuss-von-eworlgrfn(abgerufen%2003.05.2016.1999/Woelfe-im-Visier).
- BEITRÄGE ZUR HILDESHEIMISCHEN GESCHICHTE (1830): H IX (106) Beitrag zur Geschichte der Jägerei, insbesondere der Wolfsjagden im Hildesheimischen., Mitwochenblatt 2ter Jahrgang (1819 Nr. 1 u. 2, S. 156-163). Gerstenberg, Hildesheim.
- BLAZEK, M. (1999): Wölfe im Visier. Cellesche Zeitung 28.3.1999. S.a. [http:// www. Cellesche-Zeitung.de/S2831](http://www.Cellesche-Zeitung.de/S2831)
- Die WELT (2016): Fünftes Wolfsrudel in Niedersachsen. <http://www.welt.sw/regionales/niedersachsen/artikel/132103930/Fuenftes-Wolfsrudel-i...> (Abgerufen am 03.05.2016).
- FLECHSIG, W. (1956): Die frühere Verbreitung des Wolfes in Ostfalen nach den Flurnamen und den Berichten über Wolfsjagden. Braunschweigische Heimat 42., Heft 2., p. 70-74.
- HABBE, B. (2016): Niedersachsen ist Wolfsland“. 330 Wolfs-Sichtungen in Niedersachsen; Erstes Rudel seit mehr als hundert Jahren“. <http://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/61118/330-wolfs-sichtunge...> (Abgerufen am 03.05.2016).
- KOCH, J. (2016): Heult doch. Erstmals seit der Rückkehr der Wölfe wurde in Deutschland ein Exemplar legal getötet. Eröffnet der Schuß auf „Kurti“ die Jagd auf seine Artgenossen? Spiegel 18: 119.
- KLEINSCHMIDT, A. (1956): Über das neuere Vorkommen von Wölfen in Niedersachsen (ab 1800 bis heute). Versuch einer Deutung des Verlaufs seiner Wechsel sowie die Bedeutung vergleichend-anatomischer Studien an derartigen Wölfen. Sonderausgabe der Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens der Arbeitsgemeinschaft für zoologische Heimatforschung in Niedersachsen. Hannover. Festschrift (Natur und Jagd) zum 70. Geburtstag von Dr. Hugo Weigold, p. 38-62 (Hrsg. Prof. F. Steiniger).
- OELKE, H (1994): Dr. Adolf Kleinschmidt und die Ausgrabung Salzgitter-Lebenstedt. Beitr. Naturk. Niedersachsens 47: 129-135.
- TENIUS, K. (1953): Bemerkungen zu den Säugetieren Niedersachsens. 3. Folge III Ordnung: Raubtiere – Carnivora. Beitr. Naturk. Niedersachsens 6: 97-104 (Wölfe: 98).
- WIKIPEDIA (2016): Würger vom Lichtenmoor. [https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%BCrger\\_vom\\_Lichtenmoor](https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%BCrger_vom_Lichtenmoor) (abgerufen am 03.05.2016)

Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. Hans Oelke, Kastanienallee 13, D-31224 Peine, [hans.oelke@htp-tel.de](mailto:hans.oelke@htp-tel.de)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Wölfe \(\*Canis lupus lupus\* L.\) in Niedersachsen 43-48](#)